

# AMBULANTER HOSPIZDIENST PFORZHEIM E.V.



**JAHRESBERICHT  
2022**



## Wertvoller Lichtstrahl

Wenn dir das Leben zusetzt  
Schwäche und Schicksalsschläge  
Die Zukunft verbannen  
Die Mauer vor dir  
Schwarz erscheinen lassen  
Dringt doch manchmal  
Ein Lichtstrahl durch zu dir  
Ein ermutigendes Erlebnis  
Ein liebevolles Zeichen  
Ein hoffnungsvoller Gedanke  
Halte diesen Lichtstrahl fest  
Etwas neues kann anfangen

*(Reinhard Ellsel)*



Liebe Freundinnen und Freunde  
des Ambulanten Hospizdienstes Pforzheim e.V.!

Wir blicken auf ein Jahr zurück, das weltweit von vielen Krisen geprägt wurde. In unserem Vereinsleben ist trotzdem wieder ein bisschen „Alltag“ eingeleitet.

Natürlich gab es auch weiterhin Einschränkungen. Bei der Begleitung Sterbender ist es schon fast „normal“ geworden, dass unsere Ehrenamtlichen FFP2-Masken tragen und sich vor den Besuchen testen. Auch wenn viele Angebote wie Supervisionen, Einsatzgruppentreffen und Sitzungen online stattfinden konnten, hat es uns doch allen sehr gutgetan, sich ab dem Frühjahr endlich mal wieder vor Ort treffen und austauschen zu können.

Außerdem fanden auch wieder Fortbildungen und Veranstaltungen statt. Mit fast zweijähriger Verspätung konnten wir im Sommer unsere Jubiläumsfeier aus dem Jahr 2020 nachholen. In Kooperation mit der VHS wurden wieder zwei Letzte Hilfe Kurse durchgeführt, Trauerwanderungen und das Lebenscafé waren gut besucht und noch einiges mehr. Darüber möchten wir Sie in diesem Jahresbericht informieren und daran teilhaben lassen. Überzeugen Sie sich selbst!

Im Jahr 2022 konnte auch unser neuer Internetauftritt an den Start gehen. Inzwischen sind wir auch auf Facebook und Instagram vertreten. Informieren Sie sich auch gerne dort über Aktuelles aus unserem Verein!

Ein herzliches Dankeschön gilt all unseren Ehrenamtlichen in der Begleitung, der Trauerarbeit und auch im Vorstand, sowie den Hauptamtlichen, unseren Mitgliedern und Spendern.

Unterstützen Sie uns auch weiterhin und bleiben Sie an unserer Arbeit interessiert!



Für das neue Jahr 2023 wünsche ich Ihnen Gesundheit und Zuversicht.

Petra Meyer  
Vorstandssprecherin



## Eine wunderbare Begleitung

Es war eine Herzensverbindung, für die man keine Worte brauchte. Frau K. konnte nicht mehr sprechen. Sie war eine zarte Person mit 96 Jahren, ihre Augen waren hellwach und schon bei meinem ersten Besuch im Pflegeheim sprang der Funke bei uns über. An einem Blümchen aus unserem Garten hatte sie große Freude; eigentlich bringe ich immer einen Blumengruß zum Erstbesuch mit. Frau K. war sehr schwach, konnte das Bett nicht mehr verlassen und aß auch fast nichts mehr. Ich besuchte sie anfangs jeden zweiten Tag, weil es aussah, als ob sie bald sterben würde. Aber es kam alles ganz anders.

Wir hatten eine heilsame Zeit miteinander, in der wir durch das Gebet sehr verbunden waren. Oft nahm sie meine Hand zwischen ihre gefalteten Hände.

Auch das Singen tat ihr sehr gut und manchmal bewegte sie sogar still ihre Lippen mit. Unsere Lieblingslieder waren: „So nimm denn meine Hände und führe mich ...“ und „Segne, du Maria, segne mich, dein Kind ...“ Aber auch bei unseren stillen Momenten spürten wir eine innige Verbindung, und so durfte ich Frau K. sechs Monate begleiten.

Manchmal empfing sie mich mit weit ausgebreiteten Armen und konnte so mit dieser Geste ihre Gefühle von Zuneigung und Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Und einmal kam sogar ein leises Wort über ihre Lippen, das einzige und letzte, das sie gesprochen hat: DANKE! Das hat mich tief berührt.

Leider blieb es mir verwehrt, bei ihrem Heimgang dabei zu sein, da ich zu der Zeit gerade erkrankt war. Ihre Nichte war aber bei ihr, und da sie wusste, dass ich an ihrem Bett viel gesungen habe, kam sie auf den Gedanken, mich anzurufen, damit ich ihrer Tante unsere geliebten Lieder noch einmal vorsingen kann. Und so war es Dank der modernen Technik möglich, dass ich ihr über das Handy diesen letzten Liedgruß schicken konnte.

Wenige Momente später ist sie dann in Frieden eingeschlafen.

Auch ihre Beerdigung war sehr eindrucksvoll. Fünf Trauergäste nahmen von ihr Abschied und jeder durfte in der Kapelle noch eine persönliche Geschichte von ihr erzählen, die zum Teil sehr humorvoll und auch fröh-



lich war, eben mitten aus ihrem Leben. Der Organist spielte die Lieblingslieder, die wir immer zusammen gesungen haben, und jeder konnte mit einstimmen und so seine innere Verbundenheit mit der Verstorbenen zum Ausdruck bringen.

Ich bin sehr erfüllt und dankbar, dass ich so einen liebenswerten Menschen auf seinem letzten Lebensabschnitt begleiten durfte.

„Am Ende der Suche und Frage nach Gott steht keine Antwort, sondern eine Umarmung.“ (Dorothee Sölle)

Marga Kauselmann





## Qualifizierungskurs für die Hospizarbeit

Am 8. Februar 2022 begann der Qualifizierungskurs für die Hospizarbeit.

Hier haben wir an zwölf Abenden und sechs Samstagen viele interessante und teilweise tief bewegende Themen wie die Geschichte der Hospizbewegung, der Umgang mit Sterbesituationen, Reflexion eigener Verluste, aktives Zuhören, Bedürfnisse vom Sterbenden und Anhörungen sowie die Haltung der Hilflosigkeit besprochen, in Kleingruppen bearbeitet und emotional geteilt.

Es wurde viel gelacht, getanzt, diskutiert und auch mal geweint. Einige Themen haben lange nachgewirkt.



Jeder durfte für einen Tag die Mitte unseres Kursraumes gestalten. Die Teilnehmer waren hierbei sehr kreativ und haben die Mitteilnehmer oft überrascht.

Hier ein Beispiel für eine Mitte:

Eine RAV Drum, die jeder ausprobieren durfte, dazu für jeden ein selbstgemachtes Bild zum Aussuchen mit einen Spruch von Picasso.

... aus dem Himmel und der Erde, aus einem Schnipsel Papier oder einem flüchtigen Schatten, aus dem Netz einer Spinne ... überall dort, wo wir es antreffen, müssen wir uns das herauspicken, was für uns gut ist.

Großer Dank geht an unsere Kursleiterinnen Theresia Kraft und Ioana Hüttner, die uns die Themen interessant, mit Humor, einfühlsam und informativ vermittelt haben.

Petra Hildebrandt



## Film „In Liebe lassen“ in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Als unsere Koordinatorinnen uns mitteilten, dass im Kommunalen Kino dieser Film läuft, dachte ich mir, das ist genau das richtige Thema für meine Eltern, 89 und 84 Jahre alt. Seit 61 Jahre verheiratet. Da kann es täglich sein, dass man den Ehepartner loslassen muss.

Für mich verbarg das Thema genau diese Situation, dass man sich im Alter irgendwann trennen muss. Die dabei entstehenden Problematiken sind leider in unserer heutigen Zeit immer noch oft ein Tabuthema.

Nicht in unserer Familie, offen reden wir über den Tod, regelten für meine Eltern bereits die Beerdigung, suchten Urne, Texte und Lieder aus, die sie gespielt haben wollen.

Was bisher offen blieb ist, wie lasse ich los.

So gingen wir zu dritt in den Film.

Was wir dort sahen, war weit entfernt von dem, was wir erwartet hatten.

Die französische Filmemacherin Emmanuelle Bercot zeigt in dem Film den Prozess der Erkenntnis, den der unheilbar Krebskranke 39-jährige Schauspiellehrer Benjamin und dessen Mutter Crystal zu bewältigen haben.

Es zeigt den Zwiespalt, sich einerseits dem Wunsch der Mutter zu ergeben, sich noch einmal einer Krebstherapie zu unterziehen, andererseits diese aber gleichzeitig lernen muss zu akzeptieren, dass die Entscheidung letztendlich bei ihrem Sohn liegt.

Zugleich befasst sich „In Liebe lassen“ aber auch intensiv mit den Methoden und Arbeitsweisen des behandelnden Arztes, die überraschend human und menschenbezogen sind.

In vielen intensiven Gesprächen empfiehlt der Arzt Benjamin den „Schreibtisch des Lebens“ aufzuräumen, bevor es zu spät ist. Aber auch im intensiven Umgang mit der Mutter, hilft er ihr den Entscheidungsprozess ihres Sohnes langsam zu verstehen und zu akzeptieren. Und auch im Umgang mit dem Pflegepersonal in Gesprächsrunden und dem gemein-



samen Singen und Musizieren, zeigt sich der Arzt von einer im echten Leben nur selten gesehenen Seite.

„Genauso stellt man es sich für sich selbst vor. Aber leider sind wir da noch weit davon entfernt.“, so kommentierte mein 89-jähriger Vater den Film, als wir uns darüber unterhielten.

Ihn hatte der Film sehr angesprochen, denn das „Aufräumen des Schreibtisches“ hat ihn sehr beeindruckt und ihn selbst sehr zum Aufräumen in seinem Leben angeregt.

Meine Mutter hat den Film als unrealistisch gesehen, meinte immer wieder: „So einen Arzt gibt es doch nicht.“ Denn sie selbst hat die Ärzte und Kliniken während ihrer Krebserkrankungen ganz anders erlebt. Meinte aber, wenn es mehr solche einfühlsamen und menschlichen Ärzte gäbe, könnten Betroffene und Angehörige oft besser in die Kommunikation miteinander kommen, was bis heute leider viel zu wenig passiert.

Was bei ihr mehr in den Vordergrund trat, war die Handlungsweise der Mutter. Sie konnte den Wunsch der Mutter verstehen, dass der Sohn fürs Überleben kämpfen sollte. Allerdings nur bis zu einem gewissen Punkt. „Dann sollte es die Entscheidung des Betroffenen selbst sein, was er möchte, und man sollte es akzeptieren.“

Letztendlich hat der Film genau das erreicht, was wir wollten: Ins Gespräch miteinander zu kommen und die Entscheidungen des anderen zu akzeptieren.

Und vielleicht auch ein bisschen mehr Ordnung in seinem Leben schaffen, damit wenn der Tod kommt, man das Leben gut verlassen kann.

Carin Goldhorn



## Seminar „Umgang mit Todeswünschen in der Palliativversorgung“ am 29./30.07.2022

Viele Interessierte trafen sich in den Räumen der Thomaskirche, um sich diesem wichtigen Thema zu widmen. Axel Doll (Bereich Pflege) und Kathleen Boström (Bereich Psychoonkologie) vom Zentrum für Palliativmedizin der Universitätsklinik Köln verstanden es, uns in sehr angenehmer Atmosphäre in die Thematik einzuführen und diese zu vertiefen.

Es wurde aufgezeigt, dass recht häufig abhängig von den Erkrankungen der Patienten gelegentliche Todeswünsche bis hin zu suizidalen Gedanken auftreten. Auch wurde auf das bedeutende Urteil des Bundesverfassungsgerichtes bezüglich des selbstbestimmten Sterbens vom Februar 2020 eingegangen. In lebhaften Diskussionen, eingehender Kleingruppenarbeit



und Rollenspielen konnten Erfahrungen in den Begleitungen in unserer Hospizarbeit und auch private Erlebnisse ausgetauscht und die Blickwinkel auf das bewegende Thema dargestellt werden.

Wichtig waren auch die Themen Suizidprävention und Suizidassistenz: Es wurde deutlich, dass ein vertiefendes Ansprechen des eventuell larvierten Todeswunsches bei Begleitungen hilfreich sein kann. In für uns Begleiter heiklen Situationen bzgl. dieser Thematik ist uns das Medium der Supervision als auch die direkte Rücksprache mit den Koordinatorinnen und dem Vorstand des Hospizdienstes jederzeit möglich.



Wie in der Hospizarbeit im Allgemeinen soll auch das Gespräch über Todeswünsche von Offenheit, Interesse und Respekt dem Patienten gegenüber geprägt sein. Die Haltung des Respektes beinhaltet nicht notwendigerweise eine Zustimmung zur aktiven Beendigung des Lebens.

Wichtige Eckpfeiler des Gesprächs über Todeswünsche: Das Wahrnehmen und Erkennen, Verstehen und kompetentes Begleiten.

Freundlicherweise wurde uns eine Powerpoint-Version des Seminars zur Verfügung gestellt. Inhalte und Begrifflichkeiten lassen sich darin sehr gut nachlesen.

Das Seminar wurde von den TeilnehmerInnen als sehr bereichernd und wertvoll für unsere Hospizarbeit eingeschätzt.

Jutta Beyerle-Müller



## Wo werden wir ruhen am Ende unserer Tage?

Diese Frage lässt sich immer schwieriger beantworten, denn der Möglichkeiten sind gar viele.

Eine völlig neue findet sich in Büchenbronn. Herr Gärtnermeister Hilligardt nahm sich Zeit, uns Ehrenamtlichen sein neuestes Herzensanliegen vorzustellen: das naturnahe Grabfeld. Die überschaubare Wiesenfläche liegt etwas oberhalb des Friedhofes. Ein idyllisches Plätzchen mit Sitzgruppe, Bächlein und kleinem Teich. Es ist nicht auf den ersten Blick als Friedhof zu erkennen. Dann aber findet man an den Rändern der Wiese schmale Stelen bestückt mit metallenen Schmetterlingen, die die Namen und Daten der dort Ruhenden tragen.



Eine Aufschüttung mit Sandsteinen beherbergt Pflanzen, die das ganze Jahr über für Blütenpracht sorgen. Alles wirkt, wie zufällig der Natur überlassen, ist aber von Meisterhand geplant.

Die ökologische Wiese bietet die Möglichkeit sowohl zur Urnen- als auch zur Erdbestattung. Die Verstorbenen ruhen unter Wiesenblumen, Heuhüpfern, Hummeln und Bienen – um nur einige zu nennen, denn auch der Fuchs, das Eichhörnchen und so manches Kätzchen versprechen einen Besuch. Metallene Schmetterlinge schweben in unterschiedlichen Höhen über der Wiese.



Es ist ein beschauliches Fleckchen Erde für das ich mich erwärmen könnte, wäre da nicht das Fehlen der Grabsteine. Wenn ich den traditionellen Friedhof aufsuche, begegnen mir Grabinschriften wie: „Es ist nicht weit zur Ewigkeit. Um neun ging Franzel fort, um elf Uhr war er dort.“ Ich kann schmunzeln und meine fast, den Franzel zu kennen...

Nach dem Besuch der naturnahen Gräberwiese führte uns Herr Hilligardt noch zum nahen Friedwald. Auch das ist eine würdevolle Ruhestätte. Allerdings sind Besuche von betagten Freunden oder gar Rollatorfahrern nicht einfach, da der Friedwald ziemlich abschüssig liegt und die Grabstätten auch an verwunschenen Pfaden liegen können.

Bei der Fülle der Möglichkeiten, die uns heute für unsere letzte Reise zur Verfügung stehen, ist es verständlich, dass die Qual der Wahl uns immer wieder die Entscheidung hinausschieben lässt. Vielleicht kann uns da Heinrich Heine helfen, der meint:

Wo wird einst des Wandermüden  
letzte Ruhestätte sein?  
Unter Palmen in dem Süden?  
Unter Linden an dem Rhein?  
Werd ich wo in einer Wüste  
Eingescharrt von fremder Hand?

Oder ruh' ich an der Küste  
Eines Meeres in dem Sand?  
Immerhin wird mich umgeben  
Gottes Himmel dort wie hier,  
und als Totenlampen schweben  
Nachts die Sterne über mir.

Heine hat sich für Paris entschieden.

Hildegard Schulz





## Jubiläumsfeier - 25 Jahre Ambulanter Hospizdienst Pforzheim

Am 4. November 1995 wurde der Ambulante Hospizdienst Pforzheim gegründet und konnte am 20. Juli 2022 – nach zweimaliger Verschiebung – sein 25-jähriges Bestehen feiern.

Einleitend begrüßte die Vorstandssprecherin Petra Meyer in der Bruder-Klaus-Begegnungsstätte die Gäste und beschrieb eindrücklich die Entstehung, Entwicklung und das Anliegen der Hospizarbeit in Pforzheim.

Sie sprach von Beweggründen und Nöten, die eine kleine Gruppe pflegender Angehöriger veranlasst hat, sich zunächst in der Arztpraxis von Dr. Albrecht Schulte zu treffen und auszutauschen. Daraus entwickelte sich der Weg hin zur Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen. Es galt Vorurteile zu widerlegen, bürokratische Hürden zu nehmen und notwendige Strukturen zu schaffen.

Heute – mehr als 25 Jahre später – können durch diese Grundsteinlegung viele sterbende Menschen und ihre Familien durch geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ambulanten Hospizdienstes unterstützt und entlastet werden. Zwischenzeitlich hat der Verein sein Angebot erweitert, z.B. in der Trauerbegleitung.



Bürgermeister Frank Fillbrunn, der in seiner Laudatio auch im Namen seiner Enzkreis-Kollegin Katja Kreeb sprach, überschrieb seine Gedanken mit den Worten: „Sie leisten Hervorragendes für eine Gemeinschaft im Dienste der Nächstenliebe“.

Der stellvertretende Vorsitzende des Hospiz- und Palliativverbandes Baden-



Württemberg Frank Schöberl betonte: „Das Sterben ist für jeden Menschen neu. Es kann nicht ein zweites Mal besser gemacht oder besser begleitet werden“.

Gedanken über das Altern und die Endlichkeit hatte sich auch die eingeladene Clownin Dr. Gisela Matthiae gemacht. Durch ihr fröhliches Auftreten als Schwäbin Adele Seibold sorgte sie für eine gewisse Leichtigkeit dieses eher ernsten Themas.

Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung durch das „Salon Ensemble Sentimental“, das für diesen Tag gefühlvolle Tangomelodien ausgewählt hatte.

Mit wertschätzenden Worten und einer Sonnenblume bedankte sich Petra Meyer bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Begleitung und Vorstand für Ihre ehrenamtliche Unterstützung.

Marie-Luise Kielmann





## Qualifizierungskurs für Trauerbegleiter

Schon einige Zeit habe ich im Lebenscafé mitgearbeitet und als bei uns die Trauerwanderungen angeboten wurden, war ich auch gerne dabei. Die Gespräche mit Trauernden in der Gruppe und auch im Einzelgespräch haben bei mir viele Fragen ausgelöst. Daher kam dann mein Wunsch an einem Trauerqualifizierungskurs teilzunehmen.

Da ich bereits die Ausbildung zur Sterbebegleitung bei Hermann Bayer gemacht habe, bin ich gerne nach Augsburg gefahren, um auch diesen Kurs bei ihm zu absolvieren.

Von Januar bis Mai haben wir uns jeweils an einem langen Wochenende getroffen.

Wir waren eine große Gruppe mit Menschen aus den unterschiedlichsten Gebieten und mit unterschiedlichsten Beweggründen. In den ersten zwei Modulen haben wir viel gehört über die verschiedensten Trauermodelle. In Kleingruppen haben wir uns dann darüber ausgetauscht und mit den bisherigen Erlebnissen in der Trauerarbeit oder auch privaten Ereignissen verglichen. Als Hausaufgabe konnten wir uns mit empfohlenen Artikeln und Büchern beschäftigen.

Bei dieser Arbeit hat mir sehr geholfen, die einzelnen Trauermodelle für mich zusammenzufassen und dabei konnte ich dann feststellen, was mir persönlich bei der Trauerbegleitung wichtig ist und wie ich damit umgehen kann.

Jedes Wochenende stand unter einem anderen Thema und es war gut, die Zeit bis zum nächsten Treffen sich in diese neuen Gedanken, Vorträge, Gespräche und den Austausch zu vertiefen.

Ich denke, jeder aus unserer Gruppe hat ganz unterschiedliche Dinge für sich selbst als wichtig und anwendbar herausgefunden. Für mich wurde klar, was ich schon vorher so erlebt habe, dass die Trauer beginnt, wenn mir eine schlimme Diagnose mitgeteilt wird. Dies gilt für den Patienten und ganz besonders auch für die Angehörigen. R.M. Smeding beschreibt in ihren „Gezeiten der Trauer“ sehr bildhaft und nachvollziehbar den Weg, den der Trauernde nun geht, wahrscheinlich in unterschiedlicher Ausprägung. Mit dem „Kaleidoskop des Trauerns“ zeigt uns Chris Paul ein spannendes Bild auf den Trauernden und seine Trauer. Wie im Kaleidoskop können die Facetten schnell wechseln, mal sind alle Farben zu sehen, mal überwiegt eine Farbe, der eine Aspekt. Für die Trauerbegleitung ist dies ein hilfreicher



Leitfaden. In dem Buch von Klaus Onnasch und Ursula Gast beschreibt Klaus Onnasch aus eigenem Erleben und später als Trauerbegleiter die „Trauer mit Leib und Seele“. Frau Gast kann auf Basis neuester medizinischer Forschung die Trauer damit in Verbindung bringen. Dies gibt eine ganz neue und auch hilfreiche Sicht auf die Trauer und damit auch auf die Trauerbegleitung.

Alle, die bei uns in der Trauerbegleitung tätig sind, haben einen Qualifizierungskurs besucht. Diese verschiedenen Trauermodelle haben einen guten Grundstock für meine weitere Arbeit in der Trauerbegleitung gelegt. Wie bei allen meinen Kolleginnen, die solche Kurse besucht haben, ist es auch sehr wichtig in unserer Arbeit mit und von den Trauernden zu lernen. Dafür bin ich sehr dankbar.

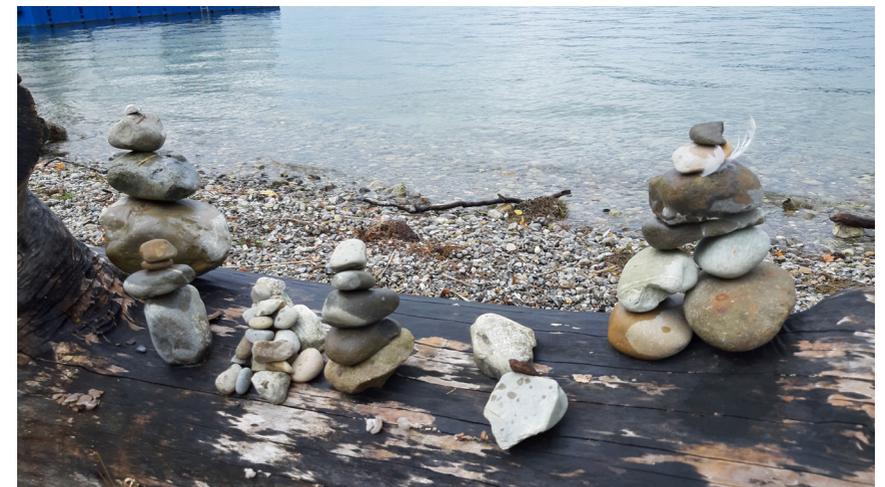
Buchtipps:

„Trauer erschließen: Eine Tafel der Gezeiten“ von Margarete Heitkönig-Wilp u. Ruthmarijke Smeding

„Ich lebe mit meiner Trauer: Das Kaleidoskop des Trauerns für Trauernde“ von Chris Paul

„Trauern mit Leib und Seele: Orientierung bei schmerzlichen Verlusten“ von Klaus Onnasch und Ursula Gast

Ulrike Schlecht





## Wochenendausflug nach Bad Herrenalb unter dem Motto Freundschaft

Nach einer langen, coronabedingten Pause war es endlich wieder soweit, der langersehnte Wochenendausflug für uns ehrenamtliche MitarbeiterInnen nach Bad Herrenalb konnte stattfinden.

Am Freitag, den 28.10.22 sind wir bei allerschönstem, sonnigem Herbstwetter im Laufe des Nachmittags gutgelaunt und voller Vorfreude angeeignet. So manche kleine Gruppe hatte noch genug Zeit den Ort zu erkunden oder in ein Café zu gehen. Mit viel Freude besichtigten wir unsere schöne Tagungsstätte „Haus der Kirche/Evangelische Akademie“. Von den modern ausgestatteten Gästezimmern, großen Seminarräumen mit viel Tageslicht, vom Speisesaal mit Wintergarten sowie von der Kapelle und der Bar waren wir sehr beeindruckt.

Nach einem leckeren Abendbuffet begrüßten uns unsere Koordinatorinnen Martina Frankenstein und Uta Zechiel sehr herzlich im Gruppenraum. Passend zum Thema Freundschaft stimmte uns Uta musikalisch mit dem Akkordeon und dem Lied: „Ein Freund, ein guter Freund...“ von Heinz Rühmann auf das Wochenende ein. Sie wurde natürlich mit unserem Gesang kräftig unterstützt.

Danach hatte Martina ein lustiges Wort-Zusammenfüg-Spiel für uns dabei und im Anschluss daran durfte Jede/r für sich entscheiden wie er/sie den restlichen Abend verbringen möchte. Am beliebtesten waren -wie immer-



unsere Gesellschaftsspiele, die sehr fröhlich und ausgelassen bis spät in die Nacht zelebriert wurden

Am Samstag starteten wir gemeinsam mit einem guten Frühstück in den Tag, der uns wieder mit freundlichem Wetter begleitete.

Wir freuten uns schon sehr auf unsere Referentin Ioana Hüttner, Dipl. Soziologin: Sie hatte viel Wissenswertes und Interessantes zum Thema Freundschaft in zwei Blöcken für uns vorbereitet und gestaltete den Tag sehr abwechslungsreich. Mit Körperwahrnehmungsübungen, Tanz und kleinen Aufgaben setzten wir uns mit dem Thema spielerisch auseinander und hörten über den Tag verteilt immer wieder Gedichte oder Lieder die von Freundschaft handeln.

Zwischen unseren zwei Themenblöcken hatten wir eine schöne lange Mittagspause, die Jede/r frei nach Lust und Laune gestalten durfte. Während manche ein wenig Ruhe und Erholung vorzogen, gab es auch ganz sportliche Ehrenamtliche, die sogar auf den Falkenstein gewandert sind, von wo aus man tolle Blicke auf den Ort hat. Danach gab es noch Kaffee und Kuchen und gut gestärkt ging es weiter mit dem Motto Freundschaft.

Wir hörten von Ioana Hüttner u.a. das Gedicht „Von der Freundschaft“ von Khalil Gibran. Unsere Aufgabe war dann, aus Sätzen dieses Gedichts kleine Rollenspiele aufzuführen. Was zuerst als große Herausforderung erschien, wurde dann jedoch sehr lustig und geistreich umgesetzt. Wieder einmal war zu spüren, wie humorvoll es in unserer Gruppe doch sein kann.

Am Ende dieses Nachmittags hatten wir die Erkenntnis: Es gibt nicht die Freundschaft, sondern es gibt viele, verschiedene Freundschaften, denn Freundschaft hat viele Facetten.

Abends freuten sich dann sehr viele Spielfreudige auf weitere gesellige Spiele, aber auch auf sehr gute und tiefe Gespräche untereinander. So hatten wir dieses Mal eine gute Gelegenheit einige unserer neuen Eh-



renamtlichen näher kennenzulernen, was zum Teil der zarte Beginn einer Freundschaft war.

Am Sonntagvormittag gestaltete Regina Mandel eine wunderschöne Andacht zu unserem Thema. Wir hörten das Gedicht „Es gibt Dich“ von Hilde Domin und ein Gedicht von Meister Eckhart. Musikalisch hat uns auch an diesem Vormittag wieder Uta mit Gitarre und Akkordeon so schön begleitet.

Und weil „Freundschaft“ viel mit Bewegung nach außen und nach innen zu tun hat, beendeten wir diesen wunderschönen Ausflug mit einem gemeinsamen meditativen Tanz.

Erfüllt und dankbar haben wir uns dann nach einem letzten Mittagessen und dem traditionellen Gruppenfoto auf den Heimweg gemacht.

Ein großes Dankeschön an alle die uns Ehrenamtlichen dieses Wochenende ermöglicht und gestaltet haben.

Birgit Kohlbach



## Gedenkgottesdienst am 1. Advent

Im namentlichen Gedenken würdigten wir die Verstorbenen, die von den Mitarbeitenden des Hospizdienstes seit November 2021 begleitet wurden oder die dem Hospizdienst in anderer Weise nahestanden.

Der Spruch von Johann Peter Hebbel: „Die Hoffnung ist wie ein Sonnenstrahl, der in ein trauriges Herz dringt. Öffne es weit und lass sie hinein“ begleitete unseren Gottesdienst, der von Pastoralreferentin Regina Mandel geleitet wurde.

Musikalisch unterstützt wurde das Gedenken von Thomas Schmidt und Julia Eckarth, gesanglich begleitet von Sabine Kloos und Hermann Lindner.

Als Andenken an ihre/n Verstorbene/n konnten die Trauernden eine Kerze entzünden und erhielten eine Rose, die an das im Gottesdienst gemeinsam gesungene Adventslied „Maria durch ein Dornwald ging“ erinnerte.

Dieser jährliche Gedenkgottesdienst ist auch für unsere HospizbegleiterInnen bedeutsam; sie begegnen den Angehörigen nach längerer Zeit wieder.

So ist dies für alle „Weggefährten“ der Verstorbenen eine wichtige Gedenkstunde.

Andrea Rist





### Nachruf Marga Stoll

Am 08.01.2022 verstarb unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Marga Stoll im Alter von 79 Jahren. Marga war seit 2018 im Verein tätig.

Eine Erkrankung erschwerte ihr dann zunehmend die aktive Teilnahme an hospizlichen Aktivitäten. Trotzdem versuchte sie, so gut es ihr möglich war, den Kontakt zum Verein zu halten.

Sie war kein Freund grosser Worte, klagte nie über ihre zunehmenden Beschwerden und war zufrieden, wenn es den Menschen in Ihrem Umfeld gut ging. Wir erinnern uns gerne an ihre selbstlose Art.

Martina Hermann-Schick

### Nachruf Susanne Del Conte-Specht

Seit der Gründung des Hospizdienstes war Frau Susanne Del Conte-Specht mit dem Verein verbunden. Ihr war es ein Anliegen, die Hospizidee weiter zu verbreiten und sie setzte sich mit großem Engagement ein für eine menschenwürdige Sterbebegleitung. Ihr Beitrag war es, Menschen zu begleiten und sich in der Vorstandsarbeit einzusetzen. Über mehrere Jahre hinweg hat sie in der Anfangszeit die Aufgabe der Schriftführerin übernommen.

In den letzten Jahren hat sie, sofern es ihr möglich war, weiterhin an Veranstaltungen teilgenommen und mit Interesse die Hospizarbeit verfolgt. Am 29.03. 2022 verstarb Frau Susanne Del Conte-Specht.

Regina Mandel

Wir sind mit den verstorbenen Mitgliedern und ihren Angehörigen im Gedenken verbunden.



### Vorstand



Petra Meyer  
Vorstandssprecherin



Dr. Johannes Walter  
stv. Vorstandssprecher



Petra Sowa  
Schatzmeisterin



Angelika Stein-Mann  
Schriftführerin



Sabine Kloos  
Beisitzerin



Regina Mandel  
Beisitzerin



Thilo Meier  
Beisitzer



Dr. Albrecht Schulte  
Beisitzer



## Koordinatorinnen



Für Beratung und Begleitung erreichen Sie uns von Montag bis Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr

**0 72 31 / 12 63 09**

oder per Mail unter

[koordination@hospizdienst-pforzheim.de](mailto:koordination@hospizdienst-pforzheim.de)

Sollten wir persönlich nicht direkt erreichbar sein, hinterlassen Sie uns bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Wir rufen Sie so schnell wie möglich zurück.

## Ansprechpartnerin im Büro



Gerne können Sie mich bei allen organisatorischen Belangen ansprechen.

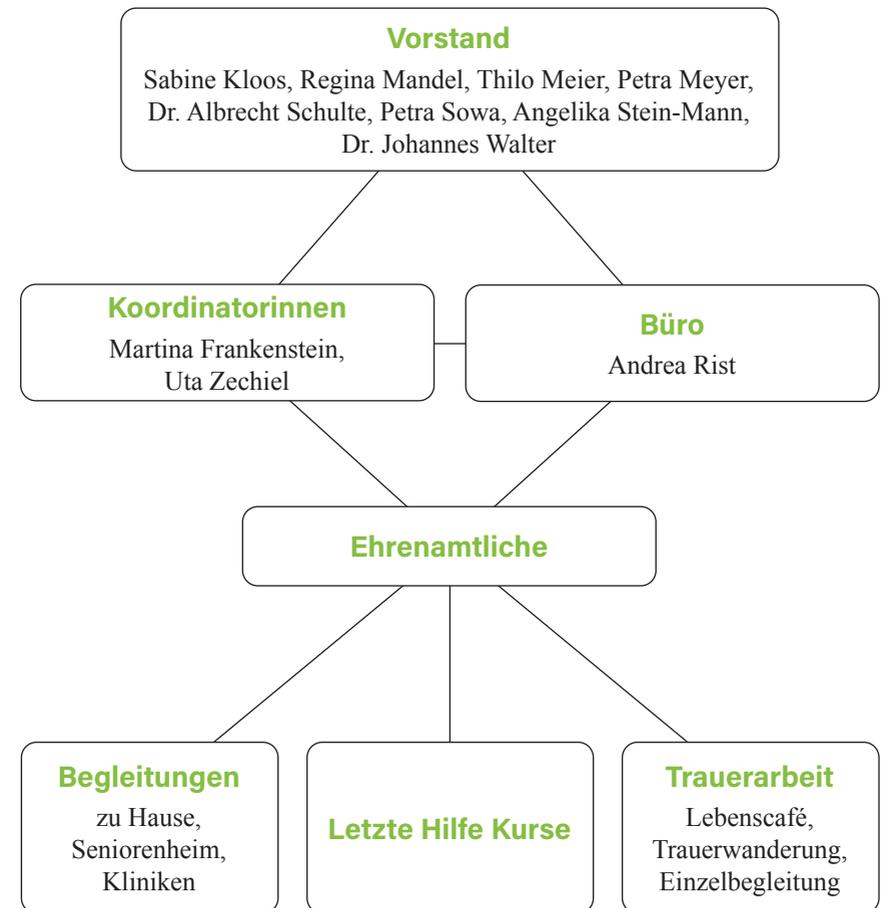
Sie erreichen mich unter

[kontakt@hospizdienst-pforzheim.de](mailto:kontakt@hospizdienst-pforzheim.de)

oder tel. über die Hospiznummer: 07231/126309



## Aufbau des Ambulanten Hospizdienstes e.V.





## Sie sind uns herzlich willkommen

Um mitarbeiten zu können, sind keine beruflichen Vorkenntnisse erforderlich.

Zunächst nähern Sie sich durch einen Qualifikationskurs dem Thema Sterben und Tod.

Während des Kurses lernen Sie das Hospizanliegen und die verschiedenen Facetten der Hospizarbeit kennen. Sie haben die Möglichkeit, Erfahrungen, Unsicherheiten und Ängste mit den Themen Sterben und Tod zu reflektieren.

Zwei Praktika vermitteln Ihnen Sicherheit im Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen.

Der Kurs erstreckt sich über sieben Monate - in der Regel pro Monat an zwei Abenden unter der Woche und an einem Samstag. Durch ein Zertifikat wird Ihre Ausbildung dokumentiert.

Der Kurs wird jährlich einmal angeboten, die Kursgebühr beläuft sich auf € 150,-

Eine regelmäßige Teilnahme wird erwartet.

Nachdem Sie den Kurs abgeschlossen haben, sind Sie auf die ehrenamtliche Arbeit der Sterbebegleitung im häuslichen Umfeld, im Pflegeheim oder in einer Klinik vorbereitet. Da die Begleitungen zeitlich nicht immer exakt planbar sind und unter Umständen kurzfristig notwendig werden können, ist es wichtig, dass Ihre Familie dieses Engagement mitträgt.

Ihre Aufgabe wird sein, mit Mitgefühl und Zuwendung einfach da zu sein, zuzuhören, zu schweigen, die Hand zu halten, vorzulesen, vorzusingen oder (falls gewünscht) ein Gebet zu sprechen. Durch kleine Handreichungen können Sie unterstützen, pflegerische Maßnahmen gehören jedoch nicht zu unseren Aufgaben.

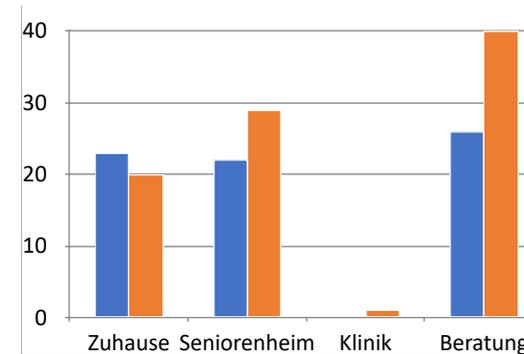
Unsere Ehrenamtlichen werden gestärkt durch regelmäßige Supervision und Weiterbildung, durch Gruppenabende und gemeinsame Unternehmungen.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Gerne können Sie mit unseren Koordinatorinnen ins Gespräch kommen und sich für einen Kurs vormerken lassen.

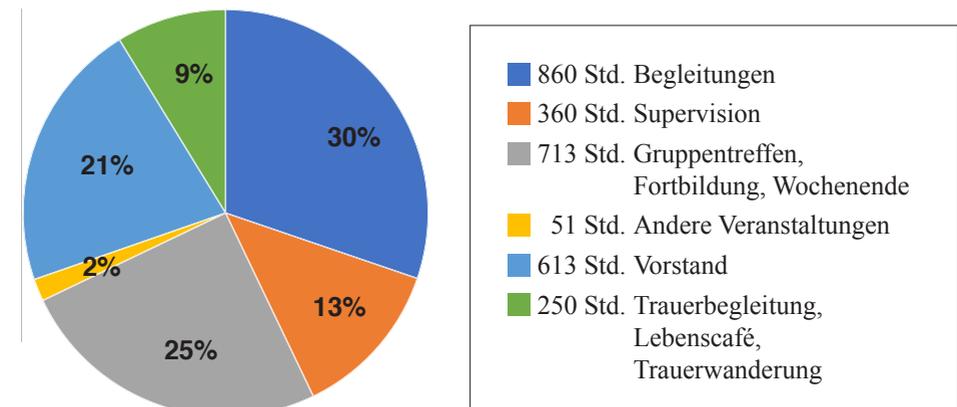


## Begleitungen in den Jahren 2021 und 2022



	2021	2022
Zuhause	23	20
Seniorenheim	22	29
Klinik	0	1
Beratung	26	40

## Stunden der Ehrenamtlichen im Jahr 2022





## Finanzen

Recht herzlich möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen zur Wahl der Schatzmeisterin bedanken.

Die Einschränkungen in den beiden letzten Jahren waren für Jede/n eine Herausforderung. Termine finden, planen und dann doch wieder absagen. Das verlangt viel Zeit, Kosten und nervenaufreibende Energie.

Bei unserer Arbeit für und mit Sterbenden sowie deren Angehörigen ist es wichtig geschulte Mitarbeiter\*innen zu haben. Der Bedarf an Trauerbegleitung hat in den letzten beiden Jahren deutlich zugenommen. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2020 zur Suizidassistenten haben wir uns in vielen Fortbildungen mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Um diesen Tatsachen gerecht zu werden, war eine Vielzahl an Schulungen und Fortbildungen notwendig, die nicht nur ehrenamtliche Zeit, sondern auch Kosten mit sich brachten. Umso mehr freuen wir uns, nicht nur Spenden von Angehörigen, sondern auch von Privatpersonen, Organisationen, Stiftungen und Nachlässen erhalten zu haben, um dies alles zu ermöglichen.

Dafür ein „Herzliches Dankeschön“!

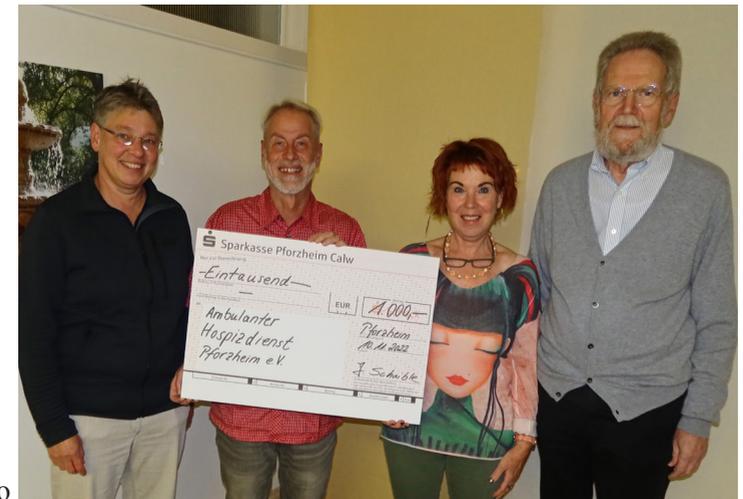
Möchten auch Sie uns unterstützen, durch Ihr Ehrenamt, Ihre Mitgliedschaft oder Spenden?

Sie sind jederzeit „Herzlich Willkommen“.

Petra Sowa



Schnaidt-Stiftung



Jörgs Haarstudio



Orden der Ritter vom Stern und der Freundschaft



Wunsch  
 Ich wünsche dir,  
 dass auf deinem Weg  
 tausend kleine Blumen blühen,  
 Blumen der Liebe  
 und der Hoffnung,  
 Blumen der Freude  
 und des Glücks.

*(Reinhard Engeln)*



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Eine wunderbare Begleitung	4
Qualifizierungskurs für die Hospizarbeit	6
In Liebe lassen	8
Seminar: Umgang mit Todeswünschen	10
Wo werden wir ruhen am Ende unserer Tage	12
Jubiläumsfeier	14
Qualifizierungskurs für Trauerbegleiter	16
Wochenende Bad Herrenalb	18
Gedenkgottesdienst	21
Gedenken	22
Vorstand	23
Koordinatorinnen und Büro	24
Aufbau des Ambulanten Hospizdienstes e.V.	25
Sie sind uns herzlich willkommen	26
Statistik	27
Finanzen	28
Spendenübergaben	29
Inhaltsverzeichnis/Impressum	31

## Impressum

### Redaktion:

Martina Frankenstein, Petra Meyer, Andrea Rist,  
 Dr. Johannes Walter, Uta Zechiel

Fotos: Privat

---

## AMBULANTER HOSPIZDIENST PFORZHEIM E.V.



Steubenstraße 33  
75172 Pforzheim  
Telefon: 0 72 31 / 12 63 09



[www.hospizdienst-pforzheim.de](http://www.hospizdienst-pforzheim.de)  
[kontakt@hospizdienst-pforzheim.de](mailto:kontakt@hospizdienst-pforzheim.de)  
Vereinsregister Mannheim Nr. 501271

Sparkasse Pforzheim Calw  
IBAN DE24 666500850001873903  
BIC PZHSDE66XXX

---